

Münchener Merkur, 21.03.2016

Bach Johannes-Passion

Gedenkkonzert für Dr. Johann Georg Prinz von Hohenzollern

Dilyara Idrisova, Sopran, Bettina Ranch, Alt

Klaus Häger, Bass, Johannes Chum, Tenor (Evangelist + Arien)

Dietrich Henschel, (Christus)

Münchener Bach-Chor, Bach Collegium München

Hansjörg Albrecht, Cembalo & Leitung

Philharmonie im Gasteig, 19.03.2016

Christi Einsamkeit

Münchener Bach-Chor mit der Johannes-Passion

„Du bist nicht tot – Du wechselst nur die Räume...“ Mit Michelangelo, Joachim Ringelnatz und Erich Kästner leitet Axel Milberg das konzertante Epitaph zu Ehren des verstörbenen Johann Georg Prinz von Hohenzollern als eine klingende Zeitreise ein: in eine Ara, in der Adel und Klerus regieren, die an diesem Abend auch das Auditorium im nicht voll, aber illuster besetzten Gasteig dominieren. Hier passt auch Hansjörg Albrecht, der am Cembalo Johann Sebastian Bachs Johannes-Passion als barock anmutender Director Musices anleitet.

Unter seinem akzentuiertbewegten Dirigat gelingen Münchener Bach-Chor und Bach Collegium München eine poetische Interpretation von vibrierender Dichte und Intensität. Wie kompromisslos hier die historische Aufführungspraxis ein- und umgesetzt wird, demonstrieren gleich zu Beginn die Violoncelli mit einem das Griffbrett traktierendem Spiccato. Al-

brecht entzieht der Passion alles Schwelgende und setzt gerade so die Direktheit von Bachs kunstvoller Verzahnung von Chor, Orchester und den Solisten frei, welche die Leidensgeschichte Christi berührend in Szene setzen. Allerdings kann Bettina Ranch mit ihrem schwer verständlichen Alt den Hörer nicht erreichen. Besser macht es Dilyara Idrisova mit ihrem feinen Sopran, während die Männerstimmen ausnahmslos überzeugen und eine verstörende Poesie entwickeln: Klaus Häger als klarer Bass, Johannes Chum als akzentuierter Rezitator und lyrischer Tenor sowie Dietrich Henschel als Christus, der abgesehen von den anderen Sängern Einsamkeit verkörpert. Gemeinsam treiben sie das Bach'sche Kunstwerk als ein zeitloses Uhrwerk an, das zu Ehren des Mäzens von Hohenzollern an eine Zeit erinnert, in der der Adel zur Förderung von Kunst verpflichtet war. ANNA SCHÜRMER